

Liebliche
Ehe- und Jugend-Verse/

Als
Der Wohl-Ehrenveste / Vor-Achtbare und
Wohlgelehrte

Herr Peter Winter/

Edel Wohl-Ehrenv. Hoch- und
Wohlweisen Raths der Chur-Stadt Zwickau
wohlbestellter Vice-Cämmerer/

Mit
Der Wohl-Erbaren und viel Tugend-
belobten

Fr. Marien Salomeen/

gebahrner Götsin und verwittib-
ter Zechendorffin/

Den 27. Januar. des 1664. Heils Jahres
sich verhelichte/

Entworffen/und aus erfordernder Schuldigkeit
glückwünschend übersendet/

Durch

GOZZFRZED HANZEN/

Pfarrern in Franckenau.

Mit Melchior Göpners Schrifften.

stus Müller

o Litar.
gius, Leube

trici Linckem





Als übertrifft ein Weib / das Zucht und Tugend liebet?
Den Silber-Perlen-Schmuck / so uns die Muschel giebet.
Die Perlen sind berühmt / und wegen ihren Wehrt/
Wird wohl nicht einer seyn / der solcher nicht begehrt.
Die Menschen sezen oft in Unglück Leib und Leben/
Vnd in die tiefe Schooß des Meeres sich begeben/
Zu suchen Muschel-Frucht: Wie denn der Mohren Macht
Viel von den Spaniern deswegen umgebracht.
So hält man Perlen hoch. Viel höher ist zu schätzen
Ein Sitt-belobtes Weib. Wenn einer solte sezen
Den ganzen Perlen-Schaz / den Mohren samlen ein/
So würde solch ein Weib doch noch viel ädler seyn.
Denn wer solch eine find / der findet etwas gutes/
Vnd kan ob solchen Schaz seyn allzeit gutes Muhtes.
Es bleibt ein Tugend-Weib die beste Perlen-Pracht/
Die ein besinnter Mann vor allen nimt in acht.
Die Perlen hält man hoch: Man brauchet sie zu Ehren/
Durch sie kan ihren Schmuck das Frauen-Volck vermehren/
Sie flechten Perlen-Schnür in ihren Zöpfen ein/
Vnd zieren auch damit des Halses Elfenbein.
Wie man die Perlen nun vor eine Zier erkennet/
So wird ingleichen auch ein Tugend-Weib genennet/
Denn durch sie wird ein Mann bey iederman belobt/
Ob gleich des Neides Zahn auf ihn erhizet tobt.
Wie nun ein Weib den Mann als Perlen-Silber zieret/
So wird hingegen ihr vom Manne zugeführet
Diß / das sie macht geehrt / weil ihres Liebsten Ruhm
Hinterwiderumb beglänzt solch' eine Tugend-Blum.
Doch aber führt ein Weib am meisten diesen Nahmen/
Daß sie verglichen wird dem ädlen Muschel-Saamen/
Als die nach Perlen-Art ihr Hauß mit Zier beschmückt/
Vnd durch beliebten Fleiß dasselbe macht beglückt.
Der Muschel Silber-Frucht hat sonderliche Kräfte/
Der Arzt bereitet draus die Milch-bestärckten Säfte/
In Herzens-Mattigkeit. Wenn Ohnmacht fällt ein/
Erquickten sie in uns die Lebens-Geisterlein.
Die Perlen dienen noch zu vielen andern Sachen/
Die Augen können sie / so dunckel / klärer machen/
Denn wenn man solche nimt in Augen-Wasser ein/
So muß ein Augen-Fluß durch sie vertrocknet seyn.
Die Perlen stillen auch des Hauptes Schwindel-Schmerzen/
Sie haben grosse Kraft / wenn sonderlich im Herzen
Des Fiebers Hiz und Gift sich pflegt zulegen ein/
Kan durch derselben Brauch das Herze sicher seyn.
Solch' eine Perle ist ein Weib / das Tugend liebet/
Wenn über etwas sich ihr Ehe-Herr betrübet/
Vnd ihm die Sorgen-Last erwecket einen Schmerz/
So kömmet solch' ein Weib / und stärcket ihm das Herz.

Sie

Sie weiß ihm alles fein mit freundlichen Geberden
 Zu reden aus dem Sinn/daß er muß frölich werden/
 Sein Herz erquickt sie ihm/dem Leben macht sie Ruh/
 Vnd bringt mit ihm die Zeit der Ehe lieblich zu.
 Sie ist ihm allezeit der Augen Lust und Weide/
 An ihrer Freundligkeit und Liebe hat er Freude/
 Ist etwan er erzürnt / ist sie darauf bedacht/
 Um wie er wiederum sie gutes Muhts gemacht.
 Wenn Kranckheit ihn befällt / ist bey ihr nichts als Sorgen
 Vor ihrem Ehe-Schaz/ vom Abend biß am Morgen/
 Sie geht um ihn herum / sie wachet Tag und Nacht/
 Vnd ist auf Mittel nur und guten Raht bedacht/
 Damit die francke Last ihm möge seyn benommen/
 Vnd er hinwiderum zu neuen Kräften kommen.
 Fürsichtig ist sie auch im Haus- und Nahrungs-Stand/
 Vnd denckt / wie alles das von ihm sey abgewand/
 Was Nahrung schädlich ist. Vnd wenn sie auch wird innen/
 Daß böser Sitten-Gift verderbt der Kinder Sinnen/
 (Wenn solche Gott beschert /) so braucht sie Straf und Zucht/
 Vnd hält in ihrem Sinn das zärtlen ganz verflucht.
 Doch sind nicht so gemein solch Ehe- und Tugend-Perlen/
 Als wie in unfrem Land die Weiden-Bäum und Erlen.
 Wie selzam Wildpret ist derselben Zahl gering/
 Vnd tezt zu dieser Zeit gleich einem Wunder-Ding.
 Man kan auch solche nicht in allen Häusern finden/
 (Wie sehr sich mancher mag zu suchen unterwinden /)
 Wie die Erfahrung selb-selber solches lehrt.
 Vnd wie nicht aller Glanz der Perlen etwas wehrt:
 So sind die Weiber auch nicht alle gleich an Sitten/
 Wie manche rühmet man / wenn sie mit sanften Schritten
 Sich auf der Bassen zeigt / der Tugend Ebenbild/
 Vnd ist doch innerlich mit Lastern angefüllt.
 Wie manche sihet man als eine Perle gehen/
 Die hold und lieblich scheint / ein ieder muß gestehen/
 Daß es weit anders sey: Denn da sie solte seyn/
 Dem Liebsten eine Zier / ist sie ihm eine Pein.
 Vnd da / wie billich / sie sein Herze solt' erfreuen/
 So lästet sie auf ihn Vnlust und Zwitteracht schneyen:
 Die aber so gesinnt / ist keine Perle nicht/
 Vielmehr ein Drachen-Thier / das umb sich beißt und sticht.
 Wie scharffer Eßig kan der Perlen-Zier zertreiben/
 So läst auch Bosheit nicht die Weiber Perlen bleiben/
 Als die die Perlen-Art dem Eßig gleich vertreibt/
 Vnd schafftet daß dafür ein herbes Kräutlein bleibt.
 Weil Perlen-suchen denn nicht iedem wohl-gelinget/
 So daß sich mancher selbst in Schimpf und Schaden bringet/
 Als sollen alle die sich fleißig sehen für/
 Die ausspazieren gehn zu suchen Perlen-Zier.
 Das beste Mittel ist / daß man zu Gott sich nahe/
 Vnd Perlen auszusehn mit seiner Hülff anfahet/
 Dem solche Perlen sind in seiner Hand allein/
 Der machts / daß einer kan recht wohl versorget seyn.

Vnd

Sie



Vnd solchen Perlen-Schätz habt ihr nun auch gefunden/
 Geehrter Bräutigam! In viel-beglückten Stunden/
 Die IESVS hat beglückt/die Tugend-ädle Braut/
 Die durch des Priesters-Hand euch Ehelich wird vertraut/
 Führt solche Tugend auch die Perlen wird gegeben/
 Sie wird/versichert euch/in eurem Ehe-Leben/
 Als Gott-beliebtem Stand/folch eine Perle seyn/
 Die euch versüssen wird/Leid/Ungemach und Pein.
 Vnd dieses zeigen euch die unterschiedne Proben/
 (Die selbst der blasse Neid nicht gnugsam kan beloben/)
 An ihrem ersten Herrn/dem Sprach-berühmten Greiß/
 Den sie geliebt/gewart/mit aller Treu und Fleiß.
 Wohl nun Herr Bräutigam/er freut euch im Gemütbe/
 Weil IESVS euch begabt mit solcher Perlen-Güte.
 Ich/der ich beyden euch sehr hoch verbunden bin/
 Von vielen Jahren her/ermuntre meinen Sinn/
 Vnd setze diesen Wunsch: Der Eingang sey gesegnet
 Zu eurem Ehestand: Der Fortgang sey beregnet
 Mit güldnem Segens-Fluß/und langem Lebens Saft.
 Die Ehe-Perle sey von Gott mit voller Kraft
 Gesegnet lange Zeit. Des Himmels milder Segen/
 Der müsse täglich sich mit euch zu Bette legen/
 Vnd wieder auferstehn/er sey euch allzeit nah/
 O Jesu! sage du zu meinem Wünschen Ja.

E N D E



Liebliche
Ehe- und Jugend-Verse

Als
Der Wohl-Ehrenveste / Vor
Wohlgelehrte

Herr Peter

L. Edel Wohl: Ehren
Wohlweisen Raths der Chur
wohlbestellter Vice-Cami

Mit
Der Wohl-Erbaren und v
belobten

Mr. Marien

gebobrner Hotsin und
ter Zechendorff

Den 27. Januar. des 1664.
sich verehelichte/

Entworffen/und aus erfordernder
glückwünschend übersende

Durch

GOETZKJED H
Pfarrern in Francken

Mit Melchior Göpners



Stus Müller

Litar.
ius, Leube

rici Linckem

